

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Hüllen und Ränder

1. Wie im folgenden gezeigt wird, ist zwischen Umgebungen, Hüllen und Rändern bei Objekten zu scheiden (vgl. Toth 2014).

$$2.1. H(S) = [R[S, U] \neq R[U, S]]$$

Bei einem Brot ist die Rinde (Kruste) die Umgebung des Systems, falls dieses mit dem von ihr vollständig berandeten Kern definiert wird. In diesem Fall gilt also $U[S] = R[S]$, aber natürlich ist $R[S] \neq R[S, U]$, und wir definieren also $H(S) = R[S, U]$, d.h. das Brot einschließlich seiner Rinde ist S. Da Kern und Rand perspektivisch geschieden sind, gilt selbstverständlich $R[S, U] \neq R[U, S]$.



$$2.2. H(S) \subset [R[S, U] \neq R[U, S]]$$

Bei Münzen (vgl. Toth 2015) ist die Hülle dagegen eine Teilmenge des Randes des Systems, da dieser auch Bild- und Wertseite umfaßt.



Vgl. jedoch die nachstehend abgebildete Brotscheibe, die äußerlich der Münze ähnlich, systemtheoretisch jedoch von ihr völlig verschieden ist, denn hier gilt bzgl. Rinde, Umgebung und Hülle das zu 2.1. Gesagte, mit dem Unterschied, daß durch das Anschneiden eines Brotes dessen Kern nicht mehr vollständig berandet ist.



2.3. $R[S, U] = R[U, S] = S$

Dieser Fall ist realiter ausgeschlossen, findet sich jedoch bei einer kleinen Klasse topologischer Objekte, deren bekanntester Repräsentant das Möbiusband ist. Dieses ist eine sog. randlose einseitige Fläche und kann als solche als Modell der Eigenrealität des Zeichens dienen (vgl. Bense 1992, S. 48 ff.).



Es dürfte sich erübrigen, darauf hinzuweisen, daß Möbiusbänder, Kleinsche Flaschen u.ä. keine Hüllen im ontischen Sinne aufweisen.

Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Präsentationsträger und Verpackungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Systemtheorie der Ränder bei Münzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

14.2.2015